

Abonnementpreis vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Abzahlungen 1,40 M., in den Ausgaben 1,20 M. beim Postweg 1,50 M., mit Landbriefträger-Gebühren 1,95 M.



3. Perfection 8-Cesäy für die 5 gepaltene Copypresse ober deren Raum 13 1/2, für Privat in Werkschub und Umgehung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Anzeigenspreises 30 Pf. Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Merseburger Kreis-Blatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bekanntmachung.

In unser Geschäfts-Register ist zufolge Verfügung vom 9. März 1895 heute unter Nr. 174 die Handelsgesellschaft **Gesundbrunnen-Friedrichsquelle in Dürrenberg a. S. A. Gröbel und Co.** mit dem Sitz der Gesellschaft zu Dürrenberg eingetragen.

Der **Umlageplan für das Jahr 1895** und das **Verzeichnis der der landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft angehörigen Betriebsunternehmer der Stadt Merseburg** liegt vom **16. bis 29. d. Mts.** zur Einsicht im Bureau der Stadt-Steuer-Kasse aus.

Vom Kolonialletat.

Die Budgetkommission des Reichstags legte am 15. März die Beratung des Kolonialletats fort. Bei dem Etat in Kamerun wurden verschiedene Fragen gestellt, welche die Regierung verschieben und die Stationen am Sonnaga betrafen.

burg nach geographischer, ethnographischer, zoologischer, botanischer, und meteorologischer Hinsicht von dem dabeist stationiert gewesenen Gelehrten völlig durchforscht sei.

Richter erklärte diese Allerhöchste Ordre für verfassungswidrig, während Dr. Kayser nachweis, daß die Ordre finanzielle Verpflichtungen nicht enthalte und sich in den Grenzen der Kommandogewalt Dr. Majestät des Kaisers und derjenigen Hoheitsrechte bewege, die ihm durch das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Schutzgebiete übertragen seien.

ist schwer erkrankt. Am Mittwoch stellten sich bei ihm die ersten Krankheitserscheinungen ein und im Laufe des Abends verschlimmerte sich sein Zustand erheblich.

Parlamentsberichte.

Der Reichstag erledigte am Freitag die am die Budgetkommission zurückverwiesenen Postleuten des Militärletats. Das Jahr 1895, dem Antrage der Kommission entsprechend, die Forderung von 400.000 Mark für den Bau eines neuen Gefängnisverwaltungsbauwerks.

Schwere Erkrankung des jüngsten Sohnes des Kaisers.

Die Hoff. Hg. bringt nachfolgende Mitteilung: Prinz Joachim, der jüngste, am 17. Dezember 1890 geborene Sohn des Kaisers,

Mingauer.

„Ganz einfach! Ich kannte Ihre Hand früher, als Sie schlief, und hatte Gelegenheit, dieselbe mit den Augen des Malers zu studieren, noch ehe ich an die Möglichkeit denken konnte, sie im Bilde darzustellen.“

Er sollte tief Athem, offenbar bemüht, sich zu lassen, und sprach dann, da er Armgard's Beunruhigung sah, tröstenden Tones: „Nicht Sie, verachtete Fräulein, haben mit diesen Schmerz bereitet, sondern die mir raubende, bei Ihren Worten heilig anstehende Erinnerung an ein leidvolltes Erlebnis, welches sich an jenen Abend knüpfte und mir eine grausame Enttäuschung bereitet.“

Er schweig ein paar Stunden, innerlich mit einem Entschlusse erregt, und begann dann Armgard's schmerzliche Zuhilnahme bemerkend, von Neuem im Tone tiefer Schwermuth: „Wenn ich es — nach so kurzer Bekanntheit — wagen dürfte, Ihr schönes Gemüth mit einem Irrthume zu behelligen, das nichts Greuellicher in sich fähete, so würde ich es als eine Genuß erkennen, Ihnen das Erlebnis jenes Abends mittheilen zu dürfen. Habe ich Ihre Erlaubniß dazu?“

Da geschah es eines Morgens, als Armgard in der Arbeit eine kurze Pause machte, daß der junge Gelehrte aufstand und voll künstlerischer Spannung vor die Stoffel trat, seine freudige Liebeserklärung über das heute Geschaffene war groß und sprach sich in der Begeisterung aus. „Diese Hand ist vorwiegend modellirt, ganz ausnehmend gut! Wie war es Ihnen möglich, diese Unternehmung in so kurzer Zeit zu Stande zu bringen und dabei so fein zu individualisieren? Wahrhaftig, es ist wie eine Kopie nach einer von Typhänen Hand!“

Der Etat wurde genehmigt.

Bei dem Säbwehrafrikanischen Etat gab die Forderung für die Schutztruppe zu einer längeren Debatte Anlaß. Der Direktor der Kolonial-Abtheilung Dr. Kayser gab die Erklärung ab, daß vorbehaltlich späterer Regelung im Mar. d. J. eine Allerhöchste Ordre ergangen sei, welche provisorisch die Truppe nach Maßgabe der offiziellen Bestimmungen organisiere.

„Sie sprechen in Räthseln, Fräulein...“ „Ich will Sie Ihnen lösen: ich sah — es sind etwa zwei Wochen seitdem vergangen — in einem kleinen Concert und entzückte mich eben an Tommasini's herrlichem Organe, als bei dem Worten: „Du mit Dein Bild, geliebtes Leben“, von jenem der Balustrade, die meinen Wangen abspiegelte, eine Männerhand sich auf den oberen Rand der Gallerie, dicht vor meine Augen hinlegte und dort — zu meiner künstlerischen Verwirrung — einige Zeit liegen blieb, bis der von mir kaum gesehene Eigentümer sich plötzlich aufrichtete, die Hand heftig zurückzog und jetzt aus dem Saal verschwand!“

Die kleine Gefangenliste, welche abhau noch zu ersten ...

Politische Nachrichten.

Deutschland. Kaiser's Diner beim Reichskanzler. Reichskanzler Fürst Hohenlohe ...

Eine Ueberrückung soll es bei der Ernennung des neuen Oberpräsidenten von Pommern ...

Demontierung. Ein Mainländer Blatt hat kürzlich einen Bericht über die Gespräche ...

Frankreich. Die Kammerverhandlungen verlaufen ziemlich lebhaft. Vor Erledigung ...

Italien. Die am 26. März d. d. Kaiserliche Hundert amnestierten politischen Verbrecher ...

Spanien. Amerikanische Revolutionäre haben die Unabhängigkeit ...

Parlamentarische Nachrichten.

Die wichtigste parlamentarische Nachricht des Reichstages ...

Die Budgetkommission hat die Etats für Romanen ...

Provinz und Ungeduld. Weipenfeld, 14. März. Zum Kapital von unlauteren Wettbewerbern ...

Sangerhausen, 14. März. Am Montag Abend erschob sich in Großheringen der bekannte ...

In Wieche sind der Schornsteine mit 7 Rung und dessen Sohn Donnerstag Nachmittag ...

Stralsund, 13. März. 80 tote Hehe sind neudings bei einer von Föckeln und Holzställen ...

Schlössen, 14. März. Unsere stierfleischigen Jagdwörter bergan wie Hochwitz ...

Treuen 15. März. Nach sind die oft mehrfach aufgetriebenen Schneemassen von dem ...

Nieder-Clobau. Herr Rehr's Oster Wählmann aus Kostritzersfeld aber ...

Beimischte Nachrichten.

Ein Zerstörer ist bei Paris am Mittwoch ...

Unterzogenes Kriegsschiff. Die Hoffnung auf Rettung des spanischen Kreuzers ...

Stadtbauerhalle. (Epiphani) Sonntag, 17. März ...

Stadtbauerhalle. (Epiphani) Sonntag, 17. März ...

Stadtbauerhalle.

Wir erlauben alle Fremde unseres Platzes in Stadt ...

Merseburg, den 16. März 1895. Frühlings-Boisjachten. Die Schneeglöckchen ...

Die entsetzten Kaiser des Mittelalters in ihren Beziehungen zu Merseburg ...

Ein Diebstahl wurde am Donnerstag Abend in Hause ...

Unfälle. Schon wieder hat ein großer Hund ein kleines ...

Am Herr-Laufe teilte Oberpräsident Herr v. Manteuffel am Freitag vor Mittag in die ...

Das neu eingetragene Mitglied Graf Anton v. Salsbery ...

Mehrere Petitionen wegen des Bauens einer ...

Das Abgeordnetenshaus hat am Freitag die dritte ...

ihren Charakter und hat Alles, die guten Seiten ...

Da kam es zur Katastrophe. Meine Mutter ...

Langen verordnete ich mich von dem Dinge nicht zu trennen ...

Da kam ein Tag der Verhängung. Ein Tag wieder ...

Der Gesamt-Ausgabe vorliegende Nummer ist eine ...

Confirmanden-Anzüge

in unübertroffener Auswahl, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
 in strengmodernem Geschmack und in allen Stoffarten.
 Confirmanden-Anzüge in blau Diagonal von 11 Mark an. Confirmanden-Anzüge in Kammgarn von 16 Mark an.
 Confirmanden-Anzüge in Cheviot von 15 Mark an. Confirmanden-Anzüge in dunkelgemust. Stoffen in all. Preislagen.
Elegant Schnit. — Prima Verarbeitung.

Verkauft zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Anfertigung nach Maass.

Mein Lager ist aufs Reichhaltigste mit allen Neuheiten in- und ausländischer Stoffe ausgestattet.
 Beste Ausführung. — Schnellste Bedienung. — Civile Preise.

4 Markt 4. Herm. Bauchwitz, Halle a. S. 4 Markt 4.

Gegründet 1859.

Für die vielen herzlichen Beweise der Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer theuren Entschlafenen sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.
 Merseburg, den 15. März 1895.

Gottlob Hoffmann,
 zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Zu der am **Mittwoch, den 20. März d. J.,** Nachmittags von 4 Uhr ab im Saale der hiesigen „Reichskrone“ stattfindenden **General-Versammlung** des hiesigen **Verfönerungs-Vereins** werden die stimmberechtigten Mitglieder, sowie Teilnehmer und Freunde desselben ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 4. März 1895.
Der Vorsitzende des hiesigen Verfönerungs-Vereins.
 Graf Stolberg. 881

Preussischer Beamten-Verein. Vortragsabend

Mittwoch, den 20. März d. Js., Abends 8 Uhr
 im Saale der „Reichskrone“:
Vortrag des Gymnasiallehrers Herrn Dr. Adler über:
„Ursprung des Theaters“.

Sälen ist der Zutritt gestattet.
Der Vorstand.

Verein für naturgemässe Gesundheitspflege.
Montag, den 18. März, Abends 8 Uhr
 im Saale der „Reichskrone“:
Wissenschaftlicher Vortrag
 des Herrn **Otto Wagner** aus Weisnig
 (Prakt. Vertreter und Lehrer der Naturheilmethode, anatomisch-physiologisch gebildet) über:
„Die Anwendungsformen der Naturheilkunde mit praktischen Vorträgen an einer grossen Gelektgruppe“.
 Eintritt für Nichtmitglieder 25 Pfg. à Person an der Kaffe.
Der Vorstand.



J.G. Knauth & Sohn,
 gegr. 1845. **Entenplan 8** gegr. 1845.
 empfehlen ihr
reichsortirtes Lager in Neuheiten:
Chappau-Claque, deutsche und französische Patent-Cylinder in verschiedenen Qualitäten. **Sacr., Wolles und Kodenhüte,** neueste Formen und Farben, verschiedene Qualitäten; **Mützen,** engl. u. deutsche Fabrikate, moderne Sachen in Form v. **Karoe; Completz, Pfeife, Sport- und Arbeitsmägen** zu sehr billigen Preisen; **Handschuhe** in Woll- und Wollleder, Glace, Cheir, Erde und Zwirn für Herren und Damen; **Schliffe** in alleger Art Auswahl, in neuen D. sind und Formen; **Knaben- und Kindermägen** in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen; **Leinen- und Baumwollwäbe,** bewährte Marken; **Sofenträger** in Gummi und Leder.
Zur Confirmation!
 Hüte in den neuesten Formen, von 1,25—3,50 Mk., je nach Qualität; **Handschuhe** in Glace und Zwirn, 1- u. 2 fädig; **Schliffe, Vorhemden, Kragen u. d. Wänschcken,** in Leinen und Gummi; **Sofenträger.** 1978

Frische Sendung
la. Portland-Cement
 empfehle zum ermäßigten Preise.
Ed. Klaus.

Rathskeller-Saal! Wirtlich!

Abend des Jahrmarktes in Merseburg sollen unter strengster Nothwendigkeit zum **Ausverkauf** gelangen: **Vorgezeichnete Stiefereien** in den neuesten Zeichnungen, **Stiefchen,** 6 Paar 40 Pfg. **Tabletdecken** 20 Pfg. **Nachtischdecken** 30 Pfg. **Beistischen** 50 Pfg. **Klammerschürzen** 40 Pfg. **Wänschisch Garnituren** 60 Pfg. **Wänschisch-Wandschoner** 90 Pfg. **Paradehandtücher** für Küche 70 Pfg. **Weiße Paradehandtücher** für Zimmer 1 Mk. **Teischläufer** 1 1/2 Mk. **Schliffelstangen, Handschuhhalter** u. 30 Pfg. **Frühstücks- u. Dessertteller** 50 Pfg. **Rührkesselfischer, Stopp- u. Wänschdecken, Seckler, Büffet, Nähtisch u. Kommodendeken, Schirmhüllen,** alles in Leinen mit leichter Verzierung, zum Besten des egerischen. Ferner: Die besten **Wiener Corsets** in alle Art, für u. ungebrechbaren Einlagen, 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2 bis 4 1/2 Mk. **prima Corsethosen,** 3 Stück 1 Mk. **gesäumte Taschentücher** mit Karo 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2.

Moritz Schirmer, Burgstr. 16, Merseburg, Entenplan 2, empfiehlt billigt:

Für Confirmanden:

Corsets in all. Preislagen u. vorzüglich Sp. **Handschuhe, Schürzen, Taschentücher, seidene Bänder, Broden, Armabänder, Gummiwäsche, lein Vorhemden, Kragen, Wänschcken, Schliffe, Gummiträger, Strümpfe und Strumpfsträngen, eigene Fabrikat Strickwollen, Unterkleider** für Kranke, sowie Neuheiten in **Kleiderbesätzen** und allen zur **Schneideri** gehörigen Artikeln billigt bei 1895

Moritz Schirmer, Merseburg,
 Bugstrasse 16. Entenplan 2.

Anerkannt bestes
Klaunenöl!
 für Nähmaschinen und Fahrräder
 aus der **Kaendensfabrik** von
H. Möbius & Sohn, Hannover,
 ist hier zu haben bei: **Otto Erdmann, Stubenstraße 4.**



Zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Special-Geschäften.

3,500,000 Mk.
 so gut wie unkündbare
Institutsgelder
 à 3 1/2 % 1879
 auf Meere auszugeben durch
Ernst Haassengier & Co.,
 Bankgeschäft, Halle a. S.

Marca Italia
 roth und weiss
 Durch königl. Ital. Staats-Controlle garantiert reine Flaschen der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** Daube, Donner, Kinen & Co. 90 Pf. per Flasche ohne Glas 85 Pf. bei 12 Flaschen ohne Glas sowie sämtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen durch **Klar Schultze jun., Merseburg, kl. Ritterstr. 18.**

Thüringer Mohnöl
 empfing und empfiehlt
K. Hennicke.
 Anker-Cichorien ist der beste.

Reine Südweine,
 Porto, Madeira, Malaga, Sherry, Larcima-Christi etc. direct importirt, hochfeine Qualität, **6 Flaschen M 10, 12 Flaschen M 17, 24 Flaschen M 32** incl. Glas und Kiste franco und zollfrei jeder deutsch Bahnstation geg. Nachnahme.
Richard Kox,
 Duisburg a. Rhein.

Während des Jahrmarktes
 die ersten
ff. Aelter u. Cappelschen Vollbäcklinge, ger. Schellische, Hundener, Lachsbieringe, Sprossen, Hais, ff. Bratheringe, 2 Stk 15 Pfg.
frische Schellische u. Cabellau. Neu! Fischcarbonade. Neu!
 ohne Haut und Gräten, wenn gebraten grösste Delicatess.
Apfelsinen und Citronen empfiehlt alles in nur ganz frischer Qualität
Adolf Schmieder,
 Stand am Entenplan. 1903



Eichhorn, Gewerbfabrik
 in der Stadt Merseburg
 Städt. subv.
Gewerbeschul- u. Naumburg S.
 Abth. I: Zuschul- u. Baugewerbe.
 Abth. II: f. Metalltechnik.
 Abth. III: mit Schwerkraft f. Dreschier, Rindschneider u. Tischler.
 Unterrichtsbeginn: 1. Mai u. 1. Novbr.
 Programme gratis. 1907.

Familien-Abend
 des **Dom-Männervereins**
 Sonntag, den 17. März et.,
 Abends 8 Uhr
 in der „**Runkenburg**“.
Vortrag des Herrn Superintendenten **Marlius:** „Ein berühmtes niederländisches Frauenbild.“ — Musikalische Vorträge.
 Gede sind willkommen.

RIVOLI.
 Dienstag, den 19. d. Mts.,
 Abends 8 Uhr:
Fünftes
Abonnements-Concert

gegeben vom **Trompeter-Corps** des **Thüring. Fusaren-Regiments Nr. 12** unter persönlicher Leitung seines Stadttrompeters Herrn **W. Stäger.**
15 Entree 40 Pfg. 22
 Billets im Vorverkauf 30 Pfg. bei Herrn **C. Koper,** Cigarrenhändler, Bahnhofsstr. 1, **H. Ritterstr., G. Heur,** vormals H. Wiese, Burgstr. und **G. Wolff,** Kaufmann, Hofmarkt. 1893

Augarten.
 Dienstag, d. 19. März, u. Abends 7 Uhr an:
Pannenkuchenschmaus,
 verbunden mit Kränzchen,
 wozu freundlichst einladet
Ed. Lasse. 890

Verantwortlich für den Reklam- und Anzeigenheil: H. Reißhölzl in Merseburg. — Schnellpressdruck und Berlin von H. Reißhölzl, Merseburg, Altenauer Schulstr. 5.
 Druck: I. Bellage und Blätter für Belehrung und Unterhaltung

Für Konfirmanden.

- Konfirmanden-Anzug aus gutem Buckskin, 9, 10, 12, 15 bis 20 Mk.
- Konfirmanden-Anzug aus gutem Diagonal, 10, 13, 14, 18 bis 21 Mk.
- Konfirmanden-Anzug aus gutem dunkelblauen Stoff, 12, 15 bis 18 Mk.
- Konfirmanden-Anzug aus gutem Kammgarn, 14, 16, 19 bis 20 Mk.

Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maß ohne Preiszuschlag unter Garantie des guten Sitzes.
1000 große Rock und Jackett 11, 12, 14, 17 bis 30 Mk.,
 die feinsten einzelnen **Hosen, Westen, Jacketts, Zwirn-, Cassinett-Arbeitsfachen,**
Knaben-Anzüge in großer Auswahl von 1,50 Mk. an.

Für Einsegnung.

Kleiderstoffe.

Durch außerordentlich günstige **Gelegenheitsabschlüsse** mehrerer großer Posten **hochmoderner Kleiderstoffe in reiner Wolle** bin ich in der Lage, selbige weit unter Preis zum Verkauf zu stellen.

- Ein grosser Posten reinwollene Diagonals in den neuesten Farbenstellungen, die vollständige Robe 4,50 Mk., wirklicher Werth 8,50 Mk.
- Ein grosser Posten reinwollene schwarze Cachemires und Crêps, glatt und gemustert, mit feidenen Effekten, die vollständige Robe 5,50 Mk., wirklicher Werth 9,50 Mk.
- Ein grosser Posten reinwollene Jacquards, beste Qualität, gut im Tragen, die vollständige Robe 4 Mk., wirklicher Werth 6,50 Mk.
- Ein grosser Posten reinwollene Beiges mit reizenden gestickten Effekten, die vollständige Robe 5 Mk., wirklicher Werth 8,50 Mk.

Konfirmanden-Jacketts und Umhänge

in großer Auswahl für jede Figur passend, von 3 Mk. an bis zu den elegantesten.

Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Durch große **Abschlüsse** mit den ersten und **leistungsfähigsten Fabriken** bin ich in der Lage, die **billigsten Preise** stellen zu können.

Bettzeuge , nur gute waschechte Qualität, 20 Pf.	Damaß-Handtücher , die schönsten Muster, 35 Pf.	Bettdecken , extra groß, in weiß und rot, 1,25 Pf.
Weinwand , nur gute Qualität, 20 Pf.	Katan-Satin zu Bettdecken 23 Pf.	Jephtir-Gewandbarchent zu Barchenthemden, 20 Pf.
Weiß Wique-Barchent zu Hosen 35 Pf.	Schwammfächer , gestickte Facens, 53 Pf.	Rosa Bettkoper , 130 Ctm. breit, das ganze Juteit 3 Pf.
Blaudruckfächer , 90 Ctm lang, 130 Ctm. weit, 75 Pf.	Barchent-Betttücher , extra groß, 72 Pf.	Bunte Lein Tischtücher , Jacquard u. Damaß, 17 Pf. 75 Pf.
	Specialität: Barchenthemden von 50 Pf. an.	

Schuhwaaren.

Führe hauptsächlich **nur genagelte Schuhwaaren**, nicht sogenannte mechanische Fabrik-Schuhe, die oft nur gepappt sind.

Konfirmanden-Knaben-Stiefel von 3,50 Mk. an.	Konfirmanden-Mädchen-Stiefeletten von 2,50 Mk. an.
Konfirmanden-Knaben-Stiefeletten von 3 Mk. an.	Konfirmanden-Mädchen-Kalblackschuhe von 2,85 Mk. an.
Konfirmanden-Knaben-Halbschuhe von 2,50 Mk. an.	Konfirmanden-Mädchen-Knopfschuhe von 3,59 Mk. an.
Konfirmanden-Knaben-Bindschuhe von 2 Mk. an.	Konfirmanden-Mädchen-Bindschuhe von 2 Mk. an.

Durch **außerordentliche Gelegenheiten** habe einen **großen Posten gutgenagelte Schuhwaaren** eingekauft, welche ich zu **ganz billigen Preisen** ausverkaufe.
Serrenstiefeletten 5 Mk., **Damentiefeletten** 3 Mk., **Knopfschuhe** 1,50 Mk., **Schnürschuhe** 1,25 Mk., **Pantoffeln** 20 Pf., **schwarze Kalblackschuhe** 2,75 Mk.

Halle a. d. S. H. Eikan Leipzigerstr. 89.

Neuerbautes Waaren-Haus
 bestehend aus **6 großen, hellen, der Neuzeit entsprechenden Verkaufsräumen.**
 Jeder Käufer erhält ein **Extra-Geschenk.**

Zur Frühjahrsdüngung

empfehlen wir dem landwirtschaftlichen Publikum unsern **gemahlten und aufgeschlossenen Peru-Guano**

„Füllhornmarke“.

Zuverlässige Wirkung, reiche Extraktstoffe und Prima-Qualität der Ernteprodukte sind bei Düngung mit unserm Peru-Guano stets gesichert, **doch hüte man sich vor Ankauf der neuerdings wieder auftauchenden geringwertigeren Nachahmungen**, indem man bei allen Ankäufen genau darauf achtet, daß **Säcke und Blenden** mit unserer Firma sowie mit der Schutzmarke „Füllhorn“, wie vorstehend abgebildet, versehen sind.
 Hamburg, im Februar 1895.

Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) Guano-Werke,
 alleinige Importeure des Peruanischen Guano.
 Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Wohlartikol! In allen Ländern bestens eingeführt.
 Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.
 Erfinden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).
 Sehr praktisch auf Reisen. — Romatisch erfrischend. — Per Stück 60 Pfg.
 Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.
 Zu haben in Merseburg bei Herrn Apotheker **F. Cartze** und in der **Dom-Apotheke.**

★

Stern-Cement

empfehl als anerkannt vorzüglichstes Fabrikat
 in stets gleichmässiger Qualität
 und zu den mässigsten Preisen

Portland-Cement-Fabrik „Stern“
Toepfer, Grawitz & Co. in Stettin
Zweigniederlassung Magdeburg,
Kaiserstrasse 14, I.

la. Wostrich,
 à Pfund 18 Pfg., b.i
 Carl Herfurth.
 Anker-Cichorien ist der beste.

Allen u. jungen Männern
 wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen rationale Heilung zur Belehrung empfohlen.
 Preis 50 Pfennig unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
 Eduard Bondt, Braunschweig.

Witzsch Brauerei
Java-Kaffee

à M. 2.—, 1.90, 1.80,
 1.70 per Pfd. in den beliebtesten feinen Qualitäten zu haben in Merseburg bei

C. L. Zimmermann.

beste Qualität glanzhell, pro Liter 25 Pf. u. billiger; Rouffeur per Pfund M. 1.30 vers. u. Nachn. G. Fritz, Döbeln a. Main

Wasser-Leitungen, Neu-Anlagen u. Reparaturen,

Bade-Einrichtungen

fertigt **H. Müller jun.,**
 Klempnerstr., Schmalzstr. 10.

Pressteine, Brikets, böhm. Braunkohle, Grude-Coke, Anzänder etc.
 in nur besten Qualitäten liefert

Otto Teichmann.

Specialarzt Berlin **Dr. Meyer** Kronenstr. 2, 1 Tr.
 heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss und Hautkrankh. u. langjähr. bewährte Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen, veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwieg.

Stellensuchende jeder **Branche** placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden, Dittus-Allé.**

Besondere Beachtung für den Kaffee- und Ankerbohnenhandel: H. Seidhardt in Merseburg. — Schnellpostsendung und Verlag von H. Seidhardt, Merseburg, Altonaer Schloßplatz 5.

(Nachdruck verboten.)

Ver spätete Lorbeern.

Von Emil Koland.

Es war ein junger Anfänger, dem der Zukunft goldene Wolke noch um die Stirne lag und der seine schönen Gaben mit idealer Begeisterung und heiligem Feuer auf den Kampfplatz trug.

Sie war eine stille, liebliche Statistin, eine jener rührenden, schnell verblühenden Gestalten, deren Anblick melancholisch macht, wenn man an den ungewissen Boden denkt, auf den sie die schmalen Füße setzt.

In einer Stunde aufsteigenden Weltschmerz, gemeinsam wandernd in der theilnahmlösen Menge der Kriestadt, durch die gleiche Stimmung veranlaßt zu einem vorjünglichen Glauben an gegenseitige Nothwendigkeit, hatten sie das erste Glied zu jener Kette geschmiedet, die sie nun band. Seine Laufbahn gerieth ins Stocken. Die blasse, kränkelnde Frau wurde der Hemmschuh für seinen Ruhm. Des Lebens Nothdurft, die nach blankem Golde rief, die sein Warten konnte, kein höheres Streben duldete, das nicht klingenden Gewinn bot, griffte ihn von da ab unaufhörlich an.

Zuerst ging es noch besser. Man konnte ihre leichte Gestalt gut für die Blumenfelde der Zaubermärchen oder für die Gemenschaaren romantischer Feenstücke gebrauchen; bald aber wurde sie zu schwach, um zu verdienen; auch die feinen Handarbeiten griffen ihre Augen an; sie that nichts mehr, als einen Schatten in sein Dasein zu werfen, das ohne sie vielleicht einen schnellen Ruhmesweg gemacht hätte.

So trugen beide die Last einer frühen, unabänderlichen Thorheit, von deren Flügel der Schmelz längst abgefallen war, aber sie trugen sie mit heroischer Tapferkeit, stumm und ohne Murren, als wollte der eine Theil dem anderen nicht verrathen, was er empfand.

Er erhielt eine dauernde Anstellung an einem Theater dritten Ranges, in einer der Vorstädte gelegen, die rings um die Willkorenstadt ihren neuen, farblosen Gürtel ziehen. Er verlangte nichts als sicheres Verdienst, wollte nur gerettet sein vor der schwankenden Ungewißheit schnelllösbarer Kontrakte, die an manchen Theatern, wenn die Gunst des Publikums einen ihrer plötzlichen Sprünge macht, manches werdende Talent in trostloses Elend treiben. Anfangs spielte er die Heldenrollen, jene Harold's und Egmont's, denen man einst jauchzend zugejubelt, als er seine junge Kraft noch die leuchtenden Funken sprühen ließ, die damals in ihm brannten. Jetzt war es, als sei die ganze, schöne Gluth erstickt von der banalen Noth seines Daseins. Er riß die Hörer nicht mehr mit sich fort, begeisterte sie nicht; wie sollte er auch! er mit seinen geähmten Schwingen! Zugleich tauchte aus den Reihen der bisher nur mit kleineren Partien betrauten Elenden ein junger Brausekopf auf, so recht geschaffen, um Damen zu entzücken und das Defizit der Kasse zu decken. Man verdrängte ihn, und die ersten, traurigen Helden, zu denen er seine Rollen stempelte. Fast ohne ein Gefühl des Schmerzes, der Bitterkeit, sagte er den Rollen seiner Jugend, die hinter dem kaum Dreißigjährigen bereits so ferne lag wie das vergessene Thal seiner Kindheit hinter den blauen Bergen des Odenwalds!

Die franke Frau begriff alles.

Manchmal durchfuhr sie der Gedanke, ob sie ihn verlassen solle, damit er frei sei. Aber sie konnte nicht; denn was sie an ihn fesselte, war ja ihr Glück, wenn auch nur ein trauriges Thranenglück. Die Liebe zu ihm hielt sie wie mit einem losen Faden am Leben, und auch ihm schien es manchmal, als sei doch noch ein kleiner Rest alter Freudenräume übrig geblieben, wenn er die enge hohe Treppe hinaufstieg und sie ihm lächelnd entgegenkam, während die Lampe ihr schmales Gesicht mit einer wärmeren Lebensgluth überhauchte. Sie konnte nichts höheres als ihn, und daß er um ihretwillen so vieles ausgab, erfüllte sie zuweilen wieder mit einem leisen Stolz, besonders dann, wenn er in einer großen Rolle im glänzenden Schmuck bunter Fürstentleider auf der Bühne stand und sein volltönendes

Organ hinhalte über die Tausende, wenn über sein ernstes, regelmäßiges Gesicht ein kurzer Freudenstrahl flog bei dem Beifall, den das Publikum ihm wieder geschenkt, seit er nicht mehr die jungen Heldenrollen, sondern reife, komplizierte Charaktere gab. Sein Talent schien wieder aufzuleben und mancher Theaterkenner, der sich in einer müßigen Stunde in den Vorstadtempel verließ, mochte sich wundern, wie eine so bedeutende Kraft nicht weiterstrebte, einem allgemeineren Beifall zu.

Manchmal hielt ein junger Leichtfuß in einer Tollheit inne, wenn die stille Gestalt des schweigenden Mannes an ihm vorüberging. Die wenigsten wußten seine Traurigkeit zu enträthseln. Wer sie verstand, dem graute vor einem gleichen Schicksal, dem bitteren Verhängniß, sich erst an der Sonne des Ruhms die Flügel zu verbrennen und dann vergessen zu sollen, daß man einmal so hoch zu fliegen gewagt.

Jahre nachher kam der Direktor einer bedeutenden, fürhlichen Bühne, mehr als Zufall, als mit der Absicht eines Engagements, hinter die Coulissen des Vorstadtempels. Man gab ein neueres Schauspiel, das bereits an einigen Bühnen verunglückt war und nun hier einen letzten, ohnmächtigen Athemzug thun sollte.

Die Hauptrolle lag in seinen Händen. Er allein rettete den armen Dichter, der verzweiflungsblaf von einem dunklen Vogenplatz auf sein Schicksal niedersah, für heute vom Verderben. Die fremde Autorität war erkaunt über das ihr unbekanntes Talent und engagirte ihn mit glänzenden Ausfichten.

Noch einmal hoben die gestorbenen Hoffnungen ihre Fittige in seiner Seele — die Noth hatte ein Ende!

— Da starb seine Frau. Jetzt, nun sie ihm nicht mehr im Wege war, nun die selbstlose Sorge für sie ihn nicht mehr von seinem geträumten Glück zurückhielt, stahl sich der bleiche Schatten weg von seiner Seite. Wieher war sie zuviel in seinem Leben gewesen; nun riß ihr Scheiden eine klaffende Lücke. Er hatte so manches mit ihr und für sie gelitten, daß er sich ohne sie kaum den besseren Tagen entgegentraute —

— Und er wurde noch ein Künstler, ein „großer, gottbegnadeter“, wie die Zeitungen sagten. Man nannte seinen Namen mit den besten zugleich; er ging bewundert dahin auf einer späten, aber leuchtenden Laufbahn. Der Lorbeer trieb ihm die grünsten Blätter. Seine Sehnsucht hatte sich herrlicher erfüllt, als einst der junge Held zu hoffen wagte, da er zum ersten mal unter die Lampen trat.

Und doch! es war etwas in ihm, daß ihn unempfindlich machte gegen alles, was ihm einst begehrenswerth erschien. Bewundert sah wohl der unbeliebte Komiker, der den Leuten nie lächerlich genug war, und der doch nicht komischer zu sein vermochte, an ihm empor, wenn er den schönsten Kranz gleichgiltig zur Seite schob, wenn er den frenetischen Applaus der Jubelnden kaum zu hören schien.

Ja, es war etwas in ihm! Aus dem Lorbeer sah ihn die verlorene Jugend mit großen, verweinten Mädchenaugen an. Die Erinnerung an hundert bittere Stunden mischte ihm Vermuth in den Siegesbecher. Dazwischen klang eine stille Sehnsucht nach der weggelächten Gestalt, die sein Verhängniß gewesen war und doch einen Theil seines Lebens ausgemacht hatte — die Sonne schien zu spät auf seinen Weg — er hatte den Muth zum Glück verloren!

Was ist billig?

Sie war wirklich eine sehr tüchtige Hausfrau, tüchtig und sparsam zugleich. Im Handeln kam ihr keine Gleichheit den theueren Zeiten, meinte sie, sei es auch bringend nöthig, so billig als möglich einzukaufen. Sie studirte die Annoncen der Blätter eifrig auf Gelegenheitskäufe hin, worauf sie mit der allerbilligsten Fahrgelegenheit — wenn es eine Omnibustour gab, benutzte sie nie die um einige Pfennige theuerere Pferdebahn — nach allen Himmelsgegenen zu Ausverkäufen fuhr, um billig einzukaufen.

Freilich passirten dabei häufig kleine Unglücksfälle. Beim Nachmessen des in einem Ausverkauf erhandenen

Tuchrestes für starkens Winterpaletot ergab sich ein Mantel von einem Viertelmeter. Umtauschen wollte man ihr den Rest nicht, weil das „bei Ausverkaufen nicht Sitte“ sei. Sie hatte also zweimal das Fahrgeld bezahlt, was auf den Stoff, der übrigens bei näherer Besichtigung im vollen Licht — im Laden war es recht dunkel gewesen — von nur mäßiger Qualität war, angerechnet werden mußte. Außerdem bekam starkens einen Paletot, aus dem er schon herausgewachsen war, ehe er ihn das erste Mal getragen hatte.

„Die Billigkeit will mir nicht einleuchten!“ hatte ihr Gatte gemeint.

Nach ihre eigene Toilette mußte sie ungemein billig herzurichten, wobei es freilich vorkam, daß die einheitliche, harmonische Wirkung, der Ghil fehlte. Sie liebte nun einmal die Roben äußerst knappen Rahes, die ein peinliches Einrichten und Stücken bedingten; und dann feilschte sie so energisch, so anhaltend, daß man ihr gern Badenhüter aufhakte, bei denen Farbe und Stoff schon etwas gelitten hatten, und die man daher zu jedem Preis löschlug. Daher sahen ihre Kleidungsstücke bald unscheinbar und unmodern aus und mußten schon nach kurzer Zeit ersetzt werden. Infolgedessen war der Betrag, den sie auf ihre Toilette verwandte, wohl doch nicht kleiner als der, den weniger sparsame Damen verbrauchten, die mit dem nötigen Ghil gelleidet gingen.

Mit den Anschaffungen für den Haushalt war es ebenso. Sie kaufte stets billig und schlecht; denn ihre Bezugsquellen waren Fünziappennia-Bazare und Schleuderausverkäufe.

Man merkt die Neuanfassungen in seiner Kasse weniger wenn der Preis ein geringer ist, meinte sie, wenn man sie auf die Unzweckmäßigkeit der gekauften Gebrauchsgegenstände aufmerksam machte. Ein Eimer für eine halbe Mark ist gut genug zum Gebrauch für die Mädchen, die doch alles ruinieren! Daß der Eimer bereits im ersten Vierteljahr unbrauchbar ist, während, ein solides gearbeitetes Exemplar für zwei Mark Jahre lang Dienste thut, überlegte sie nicht. Sie berechnete nur die augenblickliche Ausgabe. Daß das Hauptquantum ihrer jährlichen Ausgaben jenes der Hausfrauen, die bei Einkäufen auf solid, gut gearbeitete Waaren sehen, häufig überstieg, kam ihr nicht in den Sinn, und sie war fest davon überzeugt, daß sie billiger und practischer zu kaufen versuche, als ihre Bekannten.

Sie fand nun einmal nur das billige, was augenblicklich billig schien: wertlose Dudenwaare, gläsernden Tand, der so lange in die Augen fiel, als er neu war. Infolgedessen herrschte auch in ihren Wohnräumen die stilllose, schablonenhafte Maschinenarbeit vor. Sie verstand nicht, wie man an Kunstgegenständen seine Freude, sogar ein ganzes Leben lang Freude haben könne. Ein Delgemälde, eine Statuette, wie theuer! Was war ihr Farbenharmonie, was Formenschnheit? Sie begriff nicht, daß ein echter Künstler nicht nur mit dem Verstand arbeitet, sondern daß auch von seinem Seelenleben etwas auf seine Werke übergeht, und daß nur die, welche sich liebevoll hineinversetzen, in seinen Werken zu lesen verstehen. Ihr war ein billiger Deldruck von mangelhafter Ausführung ebenso lieb wie das werthvollste Gemälde, eine elende Gypsfigur, thut ihr dieselben Dienste wie eine künstlerisch ausgeführte Statuette. War die billige Waare verstaubt und beschädigt, so konnte sie ersetzt werden, und man brauchte nicht immer das gleiche Stück anzusehen.

Nur billig war ihr Wahlspruch.

Leider huldigen viele Leute dem gleichen Prinzip, und die Ansicht ist noch sehr verbreitet, daß derjenige billig kauft, der billige Waare erzieht.

Dem ist aber nicht so, und es ist im Interesse des Konsumenten sowohl als des Produzenten zu wünschen, daß das kaufende Publikum vom Ankauf von Waren, bei denen billiges und daher schlechtes Material und schlecht bezahlten und daher schlechten Arbeitskräften verwendet wurde, zurückkommt. Nutzen hat es doch nur von der Waare, die so lide und gut und aus fehlerlosem Material gefertigt ist, und zu einem dem wahren Werth entsprechenden Preise feilgeboten wird.

Die zwar oft bestrittene Behauptung: „Wahrhaft billig ist nur das Teuere!“ bleibt immer noch als richtig bestehen.

Pünktlichkeit.

„Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige!“ Was aber ist die Pünktlichkeit im Hause? Ich möchte sagen, sie ist der Segen des Hauses, denn sie fördert den Frieden, und

wo dieser weilt, da hat die Gemüthlichkeit ihren Sitz, und die Familienglieder fühlen sich wohl. Vergegen wir uns einmal in ein Haus, in dem die Pünktlichkeit nur dem Namen nach bekannt ist. Das Dienstmädchen ist nicht zu rechter Zeit geweckt worden, und da es keine Uhr in seinem Schlafräume hat, weiß es nicht, wie spät es ist, verläßt sich auf das Geweckwerden und schläft ruhig in den Tag hinein. Endlich ertönt die Klingel, und fast gleichzeitig erscheint die Hausfrau und überstürzt das Mädchen mit Vorwürfen über ihr unverzüglich langes Schlafen. Dieses schweigt natürlich unbedeutend zu den Vorwürfen, und so entsteht schon am frühen Morgen ein Pantduett, welches bis in das Schlafzimmer des Herrn bringt und ihn in nicht gerade rosenfarbene Laune versetzt. Eiligt werden nun die schulpflichtigen Kinder geweckt. An ein richtiges Frühstück für dieselben ist jedoch nicht mehr zu denken, sollen sie noch zur rechten Zeit in der Schule eintreffen; lauernd müssen sie das Haus verlassen. Nun geht es an das Aufräumen des Zimmers, in welchem der Hausherr gewöhnlich hühstücht, doch kaum ist damit angefangen, als derselbe auch schon eintritt. Jetzt muß alles liegen bleiben, denn der Herr muß frühstücken, er muß fort, seine Amtsstunden beginnen. Aergerlich sucht er dies und jenes; in diesem Chaos ist nichts an seinem Plage. Es fallen harte Worte seinerseits, und wenn er endlich so weit ist, sein Heim verlassen zu können, ist seine Stimmung noch keine bessere. Zu spät kommt nun das Mädchen auf den Markt, um die Einkäufe zu besorgen, verplaudert sich vielleicht auch ein wenig und so kommt die Mittagsstunde heran wo die ganze Familie wieder zum Essen erscheint. Leider ist auch das Essen noch nicht so weit, wie es sein soll, und so geht der Aerger von neuem an. Zum Ueberflus muß der eine Knabe nachsitzen, weil er früh in der Eile ein Buch vergessen hat, und so gehen die Widerwärtigkeiten bis zum Abend. Und worauf sind dieselben zurückzuführen? Auf die einzige Unpünktlichkeit am Morgen. — Wie anders dagegen ist ein Haushalt beschaffen, wo die Pünktlichkeit ihren Sitz hat, wo jede Arbeit ihre bestimmten Stunden hat, und wo die Hausfrau allen Hausgenossen darin mit guter Beispiel vorangeht. Wie oft hören wir nicht die Klage: „Unser Mädchen wird mit seiner Arbeit nie fertig!“ Prüfen wir uns, ob wir nicht vielleicht die Schuld daran tragen, weil wir es selbst nicht so genau mit der Pünktlichkeit nehmen. Lassen wir die Hausarbeit nicht beliebig machen, sondern halten wir mit Strenge darauf, daß alle diese Arbeiten an den dazu bestimmten Tagen gemacht werden, rufen wir nicht das Dienpersonal von einer Arbeit zur andern, wie es häufig vorkommt. Vor allen aber halten wir auf eine bestimmte Stunde des Aufstehens; lieber eine halbe Stunde zu früh aus dem Bett, als eine Stunde zu spät, denn diese Stunde läßt sich den Tag über schwer wieder einbringen. Auch dürfen wir nicht vergessen, welches schlimme Beispiel den Kindern durch Unpünktlichkeit gegeben wird. Leicht kann ein Kind dadurch zur Lüge verleitet werden, denn wer bürgt uns dafür, daß solch kleines Wesen etwaigen Wirrwarr im Hause nicht dazu benutzt, um für seine Saumseligkeit in der Schule, und um sich vor Strafe zu schützen, eine Entschuldigung zu finden? Außerdem sucht so mancher Mann des Abends lieber das Bierhaus als sein eigenes Haus auf, weil er fürchtet, auf das Abendbrod Stunden lang warten zu müssen. Doch würden wir zu weit gehen, wenn wir nur den weiblichen Gliedern des Hauses den Vorwurf der Unpünktlichkeit machten. Es giebt auch unter dem starken Geschlecht Personen, die selten zur gehörigen Zeit erscheinen, für welche die Uhr nach dieser Richtung hin nicht vorhanden ist, und wer verjucht wäre, dieses zu bestritten, der mache seine Studien in den Konzertsälen, im Theater, Vorlesungen etc. und er wird finden, daß es so ist. Doch soll das keine Entschuldigung für uns weibliche Wesen sein, denn die Unpünktlichkeit der Männer schneidet nicht so tief in das Familienleben ein, als die Unpünktlichkeit der Frau, denn durch letztere kann die Zufriedenheit der ganzen Familie dauernd in Frage gestellt werden.

Ueber das Briefmarkensammeln unserer Knaben

schreibt ein Lehrer, welcher hierin Jahre lang Beobachtungen gemacht hat: „Das Briefmarkensammeln hat beim Kinde so viel Schattenseiten, daß Eltern oder Schule ihr Augenmerk ein wenig darauf richten dürften. Ich will aus meiner

Damit, meine ich, beantworte ich die von Ihnen gestellte Frage am besten. Was ist mir Kollege A oder B? Nichts — Gelubo! Sein Ruf kann mich nicht entweichen, denn ich empfinde ihn im Dienste der Kunst.

Rathgeber.

Was jede Hausfrau wissen soll. Segen rauhe Hände gebrauche Citronensaft. — Mit warmer Milch und Wasser kann man Delud ohne Seife reinigen. — Eine heiße Schaufel über Möbel gehalten, nimmt weiße Flecke davon weg. — Strenge Sassafrasrinde unter gedrohter Frucht, um Würmer davon abzuhalten. — Eine Hand voll Sen mit Wasser in einen neuen Eimer gethan nimmt den Geruch der Farbe mit fort. — Tintensilbe auf Seiden-, Woll- und Baumwollstoffen lassen sich mit Terpentin entfernen. — Eine Mischung von Bienenwachs und Salz macht alte Kgläsern so glatt wie Glas. — Fische lassen sich viel besser abschuppen, wenn man sie einen Augenblick in heißes Wasser gilst. — Rähes Fleisch kocht eben so weich wie anderes, wenn man dem Wasser ein wenig Essig zuzügt. — Um das Weiße von Eiern schnell zu schlagen, thue eine Meßspitze voll Salz hinein; je tüpfer die Eier sind, desto schneller gehen sie Schaum.

(Wattirte Bettdecken zu waschen.) Eine wattirte Decke weicht man einen Tag in kaltem Wasser, welches man zuweilen erneuert, ein und reinigt dieselbe, wenn der Staub ausgezogen ist, auf einem Tisch mit der Bürste und kalter, recht fetter Seifenlauge. Ist die Decke allenthalben gründlich abgeseift, so schneidet man sie in einem Faß mit Wasser tüchtig aus, spült sie in frischem Wasser, das man mehrmals erneuert, recht klar, läßt die Decke von zwei Personen recht trocken austringen und dann auch gut aufschlagen. Letzteres läßt man wiederholen, bevor sie trocken ist.

Das einfachste Mittel zur Entfernung von Fettflecken aus Tuch ist Benzin. Bei empfindlichen Farben empfiehlt sich die Anwendung von Benzol-Magnesia. Man bereitet aus Benzin und gebrannter Magnesia eine feine Masse, bestreicht damit den Fleck, legt einen Bogen Löschpapier darüber und reibt, wenn die flüchtigen Bestandtheile verflüchtigt sind, die zurückbleibende Magnesia mit einer weichen Bürste oder einem Stüchchen Flanell ab.

Fleischsalat. Man verwendet zu diesem wohlgeschmeckenden Salat Liebersteine von gebattem Fleisch. Am besten eignen sich Kalbs-, Hirsch- und Rehbraten, auch Rinderbraten, selbst gelochtes Rindfleisch dazu. Das sorgsam von Fett, Haut, Knorpeln und dergl. befreite Fleisch schneidet man in nicht zu kleine Würfel, mischt je nach Verhältnis der Fleischmenge 100 bis 120 Gramm gewölkerte, ausgegrütete und in kleine Streifen geschnittene Sardellen oder auch statt dessen Petersilbe, einige Pfefferkörner voll Capern, etliche ebenfalls würfelig geschnittene saure Gurken und einige feingehackte Cjalotten hinzu, salzt wegen der darin enthaltenen Sardellen nur sehr wenig, fügt reichlich feines Speisöl, Weinessig oder Estragonessig hinzu, außerdem einige Messerspitzen voll gelöshenen Pfeffer, mengt den Salat sehr gut und garnirt ihn mit kleinen in Essig eingemachten Champignons, Scheiben von hartgekochten Eiern, kleinen Pfefferkörnern, Sardellen und Streifen von geräucherter Zunge.

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Wir leben jetzt in einer Zeit, — in einer ganz abnormen, — Interessenkämpfe weit und breit, — und Sehnsucht nach Reformen; — es hat im lieben Vaterland — naturgemäß ein jeder Stand — die löbliche Bestrebung — nach einer Wohlstandshebung. — Das Ideal, die Harmonie — verflüchtigt des Zeitstroms Welle, — da sinkt sogar die Poesie, — hinab ins Materielle, — nur höchstens, wer in heißer Gluth, — empfindet, was die Liebe thut, — schwimmt noch in höh'ren Sphären, — man kann sich's ja erklären! — Ein großes Uebel in der Welt, — das man gern heilen möchte, — das ist: Es steht zu wenig Geld — im menschlichen Geschlechte, — und darum trachtet jeder Stand naturgemäß in Stadt und Land, — daß er sich wieder hebe — und finanziell belebe. — Interessenkämpfe rechts und links, — wer wird da nicht vermess'n? — Auch ich verachte neuerdings, — berechnigte Interessen. — Will man, daß Handel, Wandel blüht, — warum denn nicht die Poesie? — Gar leicht, o Jerm, jetum, — erschloß ihr nervus rerum! — Und was man gern für's Handwerk möcht', — den Nachweis der Befähigung, — den ziehe man mit Hüg und Recht — für Dichter in Ermäßigung, — dann würde auch beim Redakteur — mal endlich der Papierford leer; — in eine neue Richtung — küm' unsre ganze Dichtung! — Und wenn sie sich entwickeln soll — zu voller Kraft und Stärke, — dann leg man hohen Eingangspfeil — auf fremder Dichter Werke. — Die alten Griechen wie Homer, — die lediglich seit Alters her — vermehrt'n des Schillers Canalen, — die müssen nachgeben! — So habe ich noch vielerlei — berechnigte Interessen, — die Währungsfrage ist dabei — natürlich nicht vergessen; — dem Honorare nicht abhold' — erwünsch' ich nur's in laun'gem Gold — ich möchte dadurch eben — auch meinen Wohlstand heben — o wenn man mir Gehör verleihe, — die Mittel zu erproben, — dann steue dich o Poesie, — dann würdest du gehoben! — Manch' armer Schinder von Poet, — sobald die Prüfung er befeh't, — steigt dann die Wohlstandsleiter — gar schnell empor! Ernst Heiter.

Erstes und Weiteres.

Commerciellied

zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck am 1. April 1895.

Melodie: Gaudeamus igitur.
(Sangweise lebhaft und frisch.)

Heil dem Manne, dem Keiner gleich unter Deutschlands Söhnen
Ihm soll heut im ganzen Reich großer Sang erkönen.

Achtzig Jahr hat er vollendet, der uns Rath und Ruhm gesendet,
Nacht zum Licht gewendet.

Fest in Treu', im Borne stark, hast zum neuen Leben.
Heil aus echtem deutschen Mark, Du uns Kraft gegeben.
Daber trennte unsere Mitten, Blut und Eisen muß uns kiten
Bis das Reich erritten.

Reich an Ehren, reich an Leid War Dein Loos und Leben,
Achtzig Jahre Pilgerzeit, Die Dir Gott gegeben
Fast geweiht Du deutscher Ehre, Daß des Landes Heil sich mehre
Nachwelt stets zur Lehre.

Dast getragen manche Last, Standst in schweren Stürmen,
Was Du uns errungen hast, Wollen treu wir schirmen.
Lief in Deutschlands Herz gesendet Ist die Treu', die Dein gebendet,
Der es stolz gelenket.

Wo Dein Wiegenest nun heut deutsches Volk begeh't,
Heiß'n Dankes Gruß es heut, Und von Gott ersteh't:
Dich zu schirmen, Dich zu hegen, Dich zu krönen reich mit Segen
Noch auf langen Wegen.

Nun so nehmt das Glas zur Hand, Die Ihr hier vereinet
Mit dem lieben Vaterland Es in Treue meinet:
Laßt in dieses Saales Hall'n Ihm den Treusten unter Allen
Bismarck's Heil erschallen!

An meinen Jungen.

Nun spiele du
Nur immerzu,
Wein herzig lieber Knabe!
Der Hamen von Sand gehört dir allein,
Der Garten, die Wege, — 's ist alles dein.
Dein Spielen hört den Nachbar nicht,
Kein Hausherr macht ein böß Gesicht:
Hier bist du Herr im Hause!

Nun springe du
Nur immerzu,
Wein herzig lieber Knabe!
Durchs grüne Gras, die Heide entlang,
Zum sonnigen Ager, hinaus den Gang!
Kein arämlicher Wächter dir Pfändung droht,
An hölzerner Tafel kein starres Verbot
Treibt dich vom schönsten Plage.

Nun suche du
Nur immerzu,
Wein herzig lieber Knabe!
Die bunten Blumen am sonnigen Rain,
Im Ri'se am Bach den seltenen Stein!
Doch lasse die Fischlein in kühlender Fluth
Und gönne dem Falter des Lebens Gut!
Sie spielen so gern wie du selber.

Nun mache du
Nur immerzu,
Wein herzig lieber Knabe!
Laß die Wangen sich röthen von Luft und Laß.
Laß sie weiten und läßeln die junge Brust!
Laß die Blässe schwinden, die städtische Art,
Und werde ein Dorfbus', herb und hart!
Das ist Deines Vaters Freude.

Dr. G. Dertel.

Die richtigen Namen. — Herr: „Ihr habt also Zwillinge bekommen, Karlchen? — Karlchen: „Ja, vor acht Tagen.“ — Herr: „Wie werdet Ihr sie denn nennen?“ — Karlchen: „Donner und Doria!“ — Herr: „Das sind ja aber merkwürdige Namen.“ — Karlchen: „Ja, Papa hat sie aber so genannt, als er hörte, daß sie angekommen waren.“

Siegesbewußt. — Fräulein: „Und was für ein Gefändniß haben Sie mir zu machen, Herr Lieutenant?“ — Lieutenant: „Wein Fräulein — wir lieben uns!“